



Nueva Nicaragua **Informe**

15. Jahrgang

Dezember 2018

Nr. 164

„Wir wollen ein friedliches Weihnachten“

Wolfgang Herrmann

Das ist der Wunsch der Mehrheit der Nicaraguanerinnen und Nicaraguaner. Sie wollen, dass sich 2018 nicht wiederholt. Das Leben im Lande ist noch nicht wieder normal. Aber seine Bürgerinnen und Bürger wünschen sich, dass die Normalität wieder hergestellt wird.



*Allen Leserinnen und Lesern ein friedliches Weihnachtsfest
und einen munteren Jahreswechsel!*

Das Land ist schwer verletzt. Es mutet wie ein Wunder an, dass es gelungen ist, die Preise der Waren des Grundwarenkorb stabil zu halten. Der Handel hofft darauf, dass das Weihnachtsgeschäft gut läuft. Wunde für Wunde verheilt. Den Gewalttätern wird der Prozess gemacht, beteiligte Organisationen werden gekanzelt. Stück für Stück erholt sich die Wirtschaft. Die Nationalversammlung verabschiedete den Haushalt der Republik für 2019. Wie versprochen, werden die sozialen Programme, die von der Opposition als „Bedienen des Klientel der FSLN“ bezeichnet werden, nicht angetastet.



In der Vorweihnachtszeit ehren die Nicaraguanerinnen und Nicaraguaner die Jungfrau Maria und das Jesuskind auf besondere Weise. Deshalb bauen sie in den Dörfern und Städten Altare auf. Sie tun das auch im Ausland. So sind in Panama, Japan, Südkorea, Finnland, Belgien, Russland und vielen anderen Ländern die Krippenspiele zu sehen. In diesem Jahr ist bei dieser Volkstradition vielerorts die katholische Kirche außen vor. Die Bevölkerung ist in Distanz zu deren Bischofskonferenz gegangen. Warum? Das ist im Beitrag **„Baez, Monsignore des Putsches“** zu erfahren.

Es wird nicht einfach werden, wieder zur Normalität zurückzukehren, denn die Reaktion wühlt weiter. Eine Gruppe von Personen, die zu keiner Partei, Bewegung oder Nichtregierungsorganisation gehören, kam vor kurzem aus Miami nach Managua. Vorher hatten sich die Leute in Washington auf dem sogenannten „Treffen der Weltführer Nicaraguas“ zusammengefunden. In

Managua trafen sie sich auf dem „Sonnenplatz“, um „friedlich zu protestieren“. Die Veranstaltung war nicht angemeldet worden und so wurde sie von der Polizei verboten, denn die Erfahrungen lehren, dass solche Art „friedlicher Demonstrationen“ in den vergangenen Monaten immer in Gewalt und Tod, Schäden und Verlusten ausarteten. Verschiedene soziale Sektoren, die in Opposition zur Regierung von Daniel Ortega stehen, beschlossen, die Kräfte zu vereinen, und eine „Gemeinsame Front“, die sogenannte „Blau-Weiße Nationale Einheit“, zu gründen. Mehr dazu ist im Beitrag **„Die ‚Blau-Weiße Nationale Einheit‘“** zu lesen.

Die US-Administration dekretierte weitere Sanktionen gegen „das Ortega--Regime und seine Unterstützer“. Sie werden der Menschenrechtsverletzungen und der „Ausbeutung des Volkes und der öffentlichen Ressourcen Nicaraguas zu eigenem Nutzen“ für schuldig befunden. Die neuen Sanktionen treten genau in dem Moment in Kraft, in dem die Regierung Nicaraguas darum bemüht ist, wieder eine stabile Lage zu schaffen. Inzwischen zählt der Nationale Sicherheitsberater der US-Administration, John Bolton, Nicaragua zusammen mit Kuba und Venezuela zu einer „Troika der Tyrannei“. Der Druck auf die Regierungen dieser Länder soll „maximal“ erhöht werden.

Die Solidarität mit dem sandinistischen Nicaragua geht in aller Welt weiter. Boliviens Präsident Evo Morales sagte, die USA seien „weltweit verantwortlich für Massaker und Staatsstriche“ und hätten deshalb keine „moralische Autorität“, um über Menschenrechte zu sprechen. Venezuela lehnte das Dekret der USA gegen Nicaragua kategorisch ab. Nicaragua nahm an der Jahreskonferenz der Lateinamerikanischen Solidarität „Adelante 2018!“ teil. Außerdem beteiligt es sich an den Gesprächen der politischen Parteien der BRICS-Länder.

Revision der Wirtschaft und Finanzen

Quelle: La Voz del Sandinismo

Der Präsident der Zentralbank Nicaraguas (BCN) Ovidio Reyes stellte den 5. Band der „Revision der Wirtschaft und Finanzen“ vor. Die Ausgabe verfolgt das Ziel, Studien zu relevanten Problemen der Volkswirtschaft, speziell zu denen, die mit der Aufstellung und Einführung ökonomischer Maßnahmen verbunden sind, zu untersuchen und zu veröffentlichen. Untersucht werden zum Beispiel die Inflation, Modelle des Wirtschaftswachstums, Kosten für die Gesundheit in den Haushalten, das Haushaltsdefizit und die makroökonomische Sensibilität.

Eine der Untersuchungen heißt „Bewertung der Kombinationen der Inflation in Nicaragua: Eine effiziente Methode, um Prognosen zu kombinieren“. Sie beschreibt den sogenannten Algorithmus NICA, der aufgebaut wurde, um Inflationsprognosen für das Land zu erstellen.



Die zweite Untersuchung mit dem Titel „Auf der Suche nach Wachstumsmotoren: Ein Wachstumsmodell nach dem Bedarf für Nicaragua“ bewertet die Faktoren, die dem nationalen Wirtschaftswachstum aus einer Perspektive der gestiegenen Nachfrage Impulse geben könnten.

Die dritte Untersuchung „Elastizität der Einnahmen im Verhältnis zu den Sanitärkosten in den nicaraguanischen Haushalten“ vergleicht die Sanitärausgaben der Haushalte mit denen der Umfrage aus dem Jahre 2014. Laut der Ergebnisse ist das Gesundheitswesen in Nicaragua ein Gut der ersten Bedürfnisse. Deshalb soll ein größerer Beitrag des öffentlichen Sektors an der Deckung der Gesundheitsdienste bei der Verteilung angepasst werden.

Die vierte Untersuchung „Schätzung des Haushaltsdefizits der nicaraguanischen Wirtschaft und seine Justierung durch den Wirtschaftszyklus“ analysiert das Haushaltsdefizit und wendet ein Konzept der Anpassung durch den Wirtschaftszyklus an, das bei der Auswahl der Haushaltsmaßnahmen hilft.

Die fünfte und letzte Untersuchung „Eine Analyse der makroökonomischen Sensibilität für Nicaragua: Eine Bayesian-Optimierung“ stellt eine Quantifizierung der makroökonomischen Sensibilität des Wirtschaftswachstums und der Inflationsrate des Landes dar.

Auf der Tagung prämierte die BCN die Sieger des Wettbewerbs der Studien auf dem Gebiet der Wirtschaft, der Finanzen und der Entwicklung 2018. Alexander Bejarano, Student der Ingenieur- und Geschäftslaufbahn der Nationalen Ingenieur-Universität (UNI), belegte den ersten Platz. Zweiter wurde Oliver David Morales Rivas von der Nationalen Autonomen Universität Nicaraguas (UNAN) Managua.

abc/ele

Der Haushaltsplan für 2019

Quelle: La Voz del Sandinismo

Der Minister für Wohnungswesen und Öffentliche Kredite Iván Acosta legte der Nationalversammlung den Haushaltsplan der Republik für das Jahr 2019 vor. Er betonte, dass das Gesundheitswesen, die Bildung und die öffentlichen Investitionen im Haushaltsplan Vorrang haben. „Wir wollen, dass die Zahlen, die wir im Oktober vorstellten, im Haushaltsplan beschlossen werden: Mit Gesamteinnahmen von 69,751 Milliarden Cordoba, mit einer Vorstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit, die das Land nach dem gescheiterten Putschversuch zu Stabilisierung und Normalisierung führt.“

Der Minister betonte, dass es für das Volk am wichtigsten war, die Sicherheit zurückgewonnen zu haben, was wiederum einen großen Effekt für die Wirtschaft hat. Er sagte, dass der Haushalt ein Instrument der öffentlichen Politik ist, damit die Mittel für die Bildung, für das Gesundheitswesen, für die Subventionen für den kollektiven Verkehr, für die alten Menschen, für den Produktiven Bonus, für das Programm „Null Wucher“ und weitere soziale Projekte direkt bei der Bevölkerung ankommen.

Der Minister sagte, dass 35 Prozent des Haushaltes für das Gesundheitswesen und die Bildung eingesetzt werden, um zum Beispiel die Krankenhäuser, die medizinische Betreuung, die Gehälter der Krankenschwestern und des Krankenhauspersonals zu verbessern sowie die technologische Kapazität der Dienste für die Familien anzuheben. „Wir werden die Anhebung des Niveaus von vier Krankenhäusern in Nicaragua verzeichnen können.“

Im Jahre 2019 soll für die Bildung und das Gesundheitswesen mehr ausgegeben werden als im Jahre 2018 und mehr als in allen vorangegangenen Jahren. In den letzten Jahren hatte Nicaragua einen guten Beschäftigungsgrad. Die letzten zehn Jahre waren auch die besten Wirtschaftsjahre. Das soll wieder erreicht werden, versicherte der Minister. Auch der Zugang zur kostenlosen Bildung und Schulspeisung für mehr als 1,2 Millionen Kinder soll beibehalten werden. Außerdem sollen 12.000 Schulzentren modernisiert und digitale Schulräume gebaut werden.

Der Minister informierte abschließend, dass 30 Prozent des Haushaltes für öffentliche Investitionen wichtiger Projekte in diversen Gebieten des Landes vorgesehen werden. Sie sollen mit dazu beitragen, Arbeitsplätze zu schaffen und die Qualität der Dienstleistungen zu verbessern.

abc/ana

Friedenskultur und Versöhnung in der Gesellschaft

Prensa Internacional Nicaragua



Die interinstitutionelle Kommission der Staatspolitik für Friedenskultur und Versöhnung eröffnete am 10. Dezember 2018 einen Prozess der Konsultationen von Anführern gesellschaftlicher Organisationen und sandinistischer Räte. Das erste Treffen fand in den Salons des Japanischen Parks statt. Dort sagte der Abgeordnete der Nationalversammlung Carlos Emilio López: „Diese Politik der Friedenskultur erkennt den Frieden als ein Menschenrecht und als ein unerlässliches soziales Gut an. Deshalb müssen die Menschenrechte wiederhergestellt und ihre Erhaltung fortgesetzt werden. Die Politik der Friedenskultur bestimmt alle sozialen Programme, die die Menschen, die Familien und Gemeinden haben.“

Im Hafen Salvador Allende

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Das Vorweihnachtsfest der „Unternehmer“ findet am 15. und 16. Dezember im Hafen „Salvador Allende“ in Managua statt. Mehr als 50 kleine Geschäfte bieten ihre Vegan-Gerichte, Modeschmuck, Kleidung und Schuhe an. Die Veranstaltung geht auf eine Initiative der Ministerien für Förderung, Industrie und Handel, für Familienwirtschaft, für Umwelt und Naturressourcen, der Stadtverwaltung von Managua und des Nationalen Recycling-Unternehmens zurück. „Es können widrige und schwierige Zeiten sein, aber gerade dann werden die Nicaraguanerinnen und Nicaraguaner kreativ und entwickeln ihre Kunst“, sagte Kamilo Lara.

Camilo Fonseca, Direktor für Umwelt und Stadtentwicklung der Stadtverwaltung Managuas, erklärte, dass es wichtig ist, dass die Institutionen den Gemeinschafts- und Familienwirtschaften helfen, die die Grundlage für die Wirtschaft des Landes sind. Claudia Idiáquez vom Ministerium für Familienwirtschaft informierte darüber, dass es ein breites Angebot an Kunsthandwerk und Gastronomie gibt.

Denis Mena von der Bewegung der Umweltschützer betonte, dass die Veranstaltung gute Möglichkeiten für die Weihnachtseinkäufe bietet.

ale/ana

Agrarindustrieller Komplex an der Karibikküste eingeweiht

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Das Ministerium für Familienwirtschaft eröffnete in der Gemeinde San Pablo, Gebiet Tasba Pri an der Karibikküste Nord, einen Agrarindustriellen Komplex, der für die Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen auf der Basis von Mais und Kakao bestimmt ist.

Die Anlage, die Maismehl, Maisgetränke, Erdmandelmilch und weitere Derivate herstellen wird, kommt direkt 70 Genossenschaftsmitgliedern zugute. Außerdem werden 250 produzierende Familien Nutznießer des Neuerer-Entwicklungsplans der Gemeinde sein.

Für die Anlage wurden Investitionen in Höhe von 1.130.600 Cordoba eingesetzt. Sie gehört zum Plan der Regierung, um die Nahrungsgütersicherheit in den Indigenen-Gemeinden zu garantieren.

Neue Berufsschullehrer

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Das Nationale Technikum (INATEC) übergab an 844 neue Berufsschullehrer die Zeugnisse. Die Zeremonie, die im Konferenzzentrum „Olof Palme“ stattfand, wurde von der Direktorin von INATEC, Compañera Loyda Barreda geleitet.

Die Ausbildung der Fachleute dauert zweieinhalb Jahre. Es war der erste Jahrgang dieser Art. Compañera Barreda betonte, dass auch in privaten Bildungsstätten Berufsschullehrer ausgebildet werden. Eine solche Ausbildung gab es in Nicaragua noch nicht.

Im Dezember 2018 werden an weiteren zehn regionalen Bildungsstätten, die sich in Jinotepe, Granada, Esteli, Bilwi und Caribe Sur befinden, Berufsschullehrer verabschiedet.

„Ich bin INATEC sehr dankbar dafür, dass es uns diese Fachausbildung ermöglichte. Berufsschullehrerin zu sein, ist ein totaler Erfolg“, erklärte Irene Mercedes Quintana García vom Ausbildungszentrum Leon.

Ein modernes Krankenhaus für das Departement Chinandega

Quelle: *La Voz del Sandinismo*



Dr. Sonia Castro, Gesundheitsministerin Nicaraguas, kündigte an, dass das Departement von Chinandega ein modernes Krankenhaus bekommen wird. Das Projekt soll 2021 abgeschlossen werden. Es kostet 100 Millionen US-Dollar. Es wird 386 Betten und acht Operationssäle haben sowie viele Spezialleistungen wie die Nephrologie anbieten.

Nationalversammlung streicht weitere Organisation

Quelle: *La Voz del Sandinismo*

Die Nationalversammlung erkannte einer weiteren Organisation die juristische Person ab, weil sie die destabilisierenden Aktionen im Land in den Monaten April bis Juli unterstützte und finanzierte. Es handelt sich um die Stiftung „Führungsinstitut“ der Las Segovias, die in die Pläne der Putschisten einbezogen war. Damit widersprach sie den Grundsätzen, für die sie gebildet wurde.

Der Abgeordnete José González, der aus Nueva Segovia kommt, erklärte, dass die Vorsitzende der Stiftung Haydee Castillo aktiv an den Todesbarrikaden, die in der Region installiert wurden, teilnahm. Sie bezahlte die Kriminellen, die den Personenverkehr störten. „Frau Haydee Castillo wurde an den Barrikaden gesehen, wir sie 500 Cordoba übergab. Es gibt ausreichende Beweise für die Schäden, die diese Organisation anrichtete.“



Bereits in einer anderen Sitzung waren ähnliche Anträge entschieden worden. Sie betrafen die Organisationen CINCO, Popol Na, IPADE und die Stiftung von Rio, die beschuldigt wurden, Putschakte finanziert, kanalisiert und unterstützt zu haben.

Mel/Ybb

Prensa Internacional Nicaragua
Baez, Monsignore des Putsches
Von Fabrizio Casari

Monsignore Silvio Báez, Weihbischof von Managua, aus ganzem Herzen Somozist und der Twitter lieber liest als das Evangelium, wurde Opfer seines eigenen Egos. Er hatte nicht die geringste Ahnung davon, aufgenommen zu werden. Als er in einer Beratung widersprach, damit geprahlt zu haben, ein

politischer Wortführer des Putsches gewesen zu sein, stolperte er über seine eigene Zunge. Eine Aufzeichnung zeigte ihn, als er das Komplott, die Hauptdarsteller und Ziele des Versuches des Staatsstreiches und die zukünftigen Bewegungen seiner Gemeinschaft erklärte.

In der Aufzeichnung waren unmissverständliche Sätze über seine Verantwortung und die der beinahe gesamten Bischofskonferenz Nicaraguas für den Versuch des Staatsstreiches, der monatelang Nicaragua bluten ließ, zu hören. Außer, dass er den Wunsch äußerte, den nicaraguanischen Präsidenten Daniel Ortega und die Vizepräsidentin Rosario Murillo dem Exekutivkommando auszuliefern, drängte er die Opposition, ihre Reihen mit Beliebigen zu füllen: Mit Abtreibungsbefürwortern, Homosexuellen, Drogensüchtigen, Drogenhändlern und anderen verfügbaren Personen.

Er dankte den USA (er sagte: „Sie halfen uns.“) für die Piratengesetze, die Führungskräfte Nicaraguas betreffen. Er äußerte sein Missfallen zum Außenministerium, zur Armee, und rief die Opposition auf, sich als eine kriegsführende Opposition zu organisieren. Zweifellos stimmte er seine Schritte stets mit der Kirche ab. Die Losung? Vorgezogene Wahlen oder Terror!

Im Grunde genommen bestätigte Báez, dass die Bischofskonferenz für die politische Führung des gescheiterten Staatsstreiches verantwortlich war und dass sie außerdem den politischen Prozess anleitet, der die Opposition in die Wahlen 2021 führen soll. Niemand zweifelt daran, dass die Kirchenhierarchie in den Putschplan verwickelt war und noch weniger, dass es Weihbischof Báez war, der zum offiziellen Vermittler bestimmt wurde. Báez unterlief der bedauernswerte Fehler, sich selbst zu einem in sich selbst verliebten Verschwörer gemacht zu haben, der sich zu seinem Ursprung bekannte und die Barrikaden formierte, an denen die schlimmsten Grausamkeiten begangen wurden (die er als „eine außergewöhnliche Idee“ bezeichnete). Er schuf die selbsternannte Zivilallianz und wies der Bischofskonferenz ihre Urhebererschaft zu. („Wir laden sie ein und bauen sie auf.“)

Die Rolle von Báez sowie der Bischöfe Mata und Álvarez bestand darin, Chefs der Kurie und der Contra zu sein. Das ist nichts Neues für diejenigen, die den Kurs der Ereignisse in Nicaragua fortsetzten. Ein Trio von Fanatikern des Grauens, das den Krieg ausrief, während die Polizei in den Kasernen blieb. Sie appellierten, friedlich zu sein, als die Sicherheitskräfte dabei waren, die öffentliche Ordnung im Lande wiederherzustellen. Die Bischöfe, die diplomatische Immunität genießen, versuchten, dem Putschversuch ein respektables Gesicht zu geben. Während sie sich als Vermittler aufspielten, be-

drohten sie den Präsidenten tödlich, zettelten die Straßenschlachten an, verbreiteten Lügen über die Ereignisse und nahmen, wie einige Videos zeigten, direkt an den Folterungen an sandinistischen Mitgliedern und Polizisten teil, die in die Hände der Terroristen gefallen waren. Sie halfen den Anführern des Staatsstreiches und sicherten die Logistik, die die Terroristen, die hinter den Barrikaden die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzten, benötigten. Anstand- und gewissenlos pflanzten sie die Standarte des Vatikans auf ihre Jeeps, brachten den Putschisten Verpflegung, Kleidung und Geld, verbargen Waffenlager und Geld in den Kellern der Kirchen und tarnten die Maras als Ministranten, um ihnen die Flucht vor der Wut der Bevölkerung zu ermöglichen. Báez, der öffentlich die Putschanführer ermahnte, die Kampfplätze nicht zu verlassen, floh nach Costa Rica. Kaum waren seine Worte über Radio und Internet übertragen, behauptete er über Twitter, dass er das „in einem privaten Gespräch gesagt hätte“.

Neben der Solidarität von COSEP erhielt Baez sie auch von der Bischofskonferenz Nicaraguas, wie das Kardinal Brenes persönlich über Twitter bestätigte. Dort war zu hören: „Baez sprach, ohne zu ahnen, dass das aufgenommen wurde.“

Aber die bedingungslose Solidarität der Bischofskonferenz Nicaraguas für Báez stellt ohne Frage ein Ärgernis dar, weil sie öffentlich wurde. Sie bestätigte, dass wir uns nicht nur einem in sich selbst verliebten Prälaten gegenüber sehen, der sowohl schamlos wie unvorsichtig ist und der nicht nur eine persönliche Verantwortung trägt (die es offensichtlich gibt), sondern sie beweist die direkte, wenn auch unfreiwillige Bestätigung des Putschplans durch die Bischofskonferenz. Die Kirche, wie viele verstanden haben – und heute können das auch die Blindesten sehen – war ein zentrales und aktives Element beim terroristischen Umsturzversuch. Sie agierte im Konzert mit anderen Akteuren des Putsches: Mit COSEP, Liberalen, Konservativen, MRS, nicaraguanischen und ausländischen Nichtregierungsorganisationen, der Botschaft der USA in Managua. Tatsächlich handelte sie als Putschanführerin und nicht als Vermittlerin im Konflikt zwischen Regierung und Opposition, der im Wesentlichen ein Konflikt zwischen Legalität und Illegalität, zwischen Verfassungsordnung und Staatsstreich war. Gerade weil die Rolle der Kirche beim Staatsstreichversuch so offensichtlich war, erscheint die Entscheidung von Präsident Ortega, den Putschisten in der Soutane jegliche Vermittlerfunktion im möglichen Nationalen Dialog abzusprechen, folgerichtig.

Unter den aufgezeichneten Erklärungen von Báez befindet sich auch die ironische, die daran erinnert, dass der Außenminister Nicaraguas vor Monaten den Vatikan darüber informieren wollte, was die nicaraguanischen Prälaten

veranstalten, er sich aber nicht mit dem Papst treffen konnte. Der Vatikan, der ebenfalls zum Teil unvermeidlich die Arbeit der Bischofskonferenz Nicaraguas verteidigt hatte, wird dringlich davon Kenntnis nehmen müssen, wie richtig die Anschuldigungen waren, die die nicaraguanische Regierung gegen die Bischöfe erhob. Dabei geht es nicht um eine allgemeine politische Anschuldigung, sondern um die strafrechtlich verfügte Verantwortung der Bischöfe. Sie übten keine pastorale, sondern eine kriminelle Funktion aus.

Für den Heiligen Stuhl wäre es gut möglich, eine widerliche Gruppe von Putschisten im Gewand von Prälaten aufzulösen. Es wird erwartet, dass sie im Sankt Petrus begreifen, dass die Tätigkeit der örtlichen Kirchenhierarchien der Grund für die zunehmende Abnahme der Rolle der Kirche und für das massenweise Einstellen der religiösen Aktivitäten der Bevölkerung in Nicaragua ist. Nicaragua ist einfach so ein Land des Glaubens und es kann vergeben. Aber es kann auch zwischen den Zeilen lesen und will nicht vergessen.

Die „Blau-Weiße Nationale Einheit“

Von Wolfgang Herrmann

Im Leitartikel „Nicaragua: Wer wen?“ des Novemberheftes von *Nueva Nicaragua Informe* beschrieb ich das Szenarium, mit dem die Oligarchie Nicaraguas die Verhältnisse in Nicaragua kippen will. Der ebenfalls im Novemberheft veröffentlichte Beitrag „Der Weg des Wechsels und die Demokratie“ von Carlos Fernando Chamorro, einem prominenten Vertreter der nicaraguanischen Oligarchie, gibt dieses Szenarium wieder.

Die Oligarchie greift aktuell zu einem altbewährten Mittel, das sie bereits vor 1979 zum Sturz Somozas und 1990 zur Abwahl der Sandinisten nutzte: Sie bildet „Unionen“ der Regierungsgegner. Bei Somoza war es die UDEL, 1990 die UNO (Union der Nicaraguanischen Opposition) und heute ist es die „Blau-Weiße Nationale Einheit“. Sie wurde am 4. Oktober 2018 in Managua vorgestellt. Außer der Zivilen Allianz und der Artikulation der Sozialen Bewegungen (denen Sektoren der Studenten und Schüler, Bauern, soziale Bewegungen, Feministinnen, Indigene, und Unternehmer angehören) folgten dem Vorschlag sich zu vereinen, politische Organisationen wie die FAD und Plattformen der Zivilgesellschaft wie die Universitätskoordinierung (CUDJ) und die Bewegungen 19. April aus verschiedenen Departements. Die oppositionellen Organisationen brauchten Wochen der Diskussionen und Annäherungen, um diese „Blau-Weiße Nationale Einheit“ zu bilden.

Wortführer der Blau-Weißen sind unter anderem Michael Healy, Vorsitzender der Vereinigung der Landwirtschaftlichen Produzenten (UPANIC) und Mitglied der Zivilallianz, Carlos Tünnermann Bernheim, Sprecher der Zivilallianz und Mónica López Baltodano von der Artikulation der Sozialen Bewegungen. Letztere sagte: „Wir unterstützen alle den Nationalen Dialog und die Bischofskonferenz. Wir wollen alle Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit. Für die Artikulation ist der Inhalt der Ablehnung nicht so wichtig; auch nicht, dass die Verhandlungen das Gefühl der Straße wiedergeben. Wichtig ist, dass die Diktatoren so schnell wie möglich verjagt werden.“

Im Manifest der „Blau-Weißen Nationalen Einheit“ wird die „Ortega-Murillo-Diktatur“ für „eine tiefe Krise der Menschenrechte, der Verletzung der Verfassung und der Gesetze“ verantwortlich gemacht. Ihr wird vorgeworfen, „ein Massaker unter dem Volk angerichtet zu haben, das bis heute mehr als 400 Tote, mehr als 3.000 Verletzte, eine unermessliche Anzahl von Vermissten, Entführten, Gefangenen, Gefolterten, wie Verbrecher Behandelte und mehr als 347.000 Arbeitslose hinterließ.“

Als Ziel formuliert das Manifest, „ein Nicaragua mit Demokratie, Freiheit, Gerechtigkeit, Institutionalisierung und Achtung der Menschenrechte aufzubauen. Um das zu erreichen, ist der sofortige Rücktritt der Regierung Ortega-Murillo auf demokratischem Weg unausweichlich“.

Eine Forderung der Stunde sind „vorgezogene und kurzfristige Wahlen auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene mit einem restrukturierten Wahlrat und unter nationaler und internationaler Beobachtung“.

Die „Blau-Weiße Nationale Einheit“ will „ein sozialwirtschaftliches Entwicklungsmodell, das den freien Markt und den sozialen Wohlstand fördert. In Zusammenarbeit mit den diversen Sektoren werden Programme der wirtschaftlichen Reaktivierung aufgestellt, die alle Wirtschaftsakteure des Landes und nicht nur die Anhänger des Regimes einschließt.“ Die Anhänger des Regimes sind die Akteure der „Popularwirtschaft“, die das Land zu 90 Prozent mit Nahrungsgütern versorgen und 64 Prozent des BIP erzeugen.

Die Blau-Weißen proklamieren „die Achtung vor dem Privateigentum und die Wiedereingliederung der aus politischen und wirtschaftlichen Gründen Ausgewanderten“. Was die Oligarchie 1990 versäumte, soll jetzt nachgeholt werden. Im blauweißen Manifest heißt es, dass „die Nationalpolizei und die Armee umstrukturiert und ihre Kommandos gesäubert“ werden sollen. Dazu braucht man die wiederingegliederten Angehörigen der nach Miami geflohenen Stützen der Somoza-Wirtschaft und Ex-Gardisten.

Die Blau-Weißen „anerkennen die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft für das nicaraguanische Volk auf der Suche von Lösungen aus der schweren sozialpolitischen Krise. Besonders erkennen wir die Anstrengungen der Organisation Amerikanischer Staaten, der Organisation der Vereinten Nationen und der Europäischen Union an und rufen sie auf, die Anstrengungen für die Verteidigung der Menschenrechte des nicaraguanischen Volkes und die Errichtung der Demokratie zu verdoppeln“.

1990 versprach die UNO „ein neues Zeitalter“. Es kamen Verarmung und Verelendung, Arbeitslosigkeit und Analphabetentum, Zusammenbruch der Energieversorgung, Abholzung des Regenwaldes, Verschmutzung des Nicaraguasees und Raubbau an den natürlichen Ressourcen.

Das Zeitalter der Blau-Weißen hat noch kein Attribut.

Inhalt:

„Wir wollen ein friedliches Weihnachten“	1
Revision der Wirtschaft und Finanzen	3
Der Haushaltsplan für 2019	5
Friedenskultur und Versöhnung in der Gesellschaft	6
Im Hafen Salvador Allende	7
Agrarindustrieller Komplex an der Karibikküste eingeweiht	8
Neue Berufschullehrer	9
Ein modernes Krankenhaus für das Departement Chinandega	10
Nationalversammlung streicht weitere Organisation	10
Baez, Monsignore des Putsches	11
Die „Blau-Weiße Nationale Einheit“	14

Redaktionsschluss: 12. Dezember 2018

Impressum:

Herausgeber: Wolfgang Herrmann (V.i.S.d.P)
Dreesch 18, 17291 Grünow
Telefon 039857-139003
Email: ing-herrmann@online.de